

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II. Bewusstsein

2.1 Der Organismus, Bedürfnis, Leben

„Das Leben auf der Erde ist ein komplexes, auf Photosynthese beruhendes chemisches System, fraktal geordnet zu Individuen auf unterschiedlichen Stufen der Organisation. Wir können uns nicht über die Natur erheben, denn die Natur transzendiert sich selbst.“²⁷⁵

Der beschreibende Zugang zum Phänomen Leben bzw. Organismus bildet den selbstverständlichen Ausgangspunkt jeder Art von wissenschaftlichem, erklärendem Ansatz in der Biologie. Es dürfte allerdings schon im ersten Abschnitt klar geworden sein, dass dabei Vorsicht geboten ist, und zwar in mehrfacher Hinsicht.

Zum einen in Bezug auf den in jeder Form von Beschreibung notwendig involvierten holistischen Rahmen, der den Blick bestimmt, der m.a.W. darüber entscheidet, wie die beobachteten Phänomene einzuordnen sind. Als solcher Rahmen ist natürlich das Bild der physikalisch-chemischen Ebene von fundamentaler Bedeutung für die Biologie.

Zum zweiten ist Vorsicht geboten in Bezug auf die unauffällige Involvierung von ontologischen Kategorien oder Schemata in die Beschreibung biologischer Phänomene oder Sachverhalte. Dieser Punkt betrifft insbesondere die Frage, welcher Art die Einheit des Organismus ist, aber auch die aller anderen 'Teile' oder Faktoren, die in der Beschreibung oder Erklärung biologischer Phänomene eine Rolle spielen. Die Neigung, Individuen einfach als etwas Gegebenes anzunehmen, ohne deren ontologischen Status bzw. Existenzweise grundsätzlich zu thematisieren, zeigt sich in der unbefangenen Rede von 'Eigenschaften' lebender Objekte oder Systeme etc.²⁷⁶

Das führt uns zum dritten Punkt, in Hinsicht auf den Vorsicht bei der Beschreibung biologischer Phänomene geboten ist, nämlich die Vorstellung von wissenschaftlicher Erkenntnis als solcher. Denn auch diese wird, wie sich im ersten Abschnitt gezeigt hat, von ontologischen Bildern bestimmt, die erheblichen Einfluss auf die Wissenschaft ausüben, selbst wenn sie deren prinzipiell generalisierendem Erkenntniszugang im Grunde zuwider laufen (und so zu einer spezifizierenden Vorstellung von Generalisierung im Sinne von Verallgemeinerung bzw. Induktion führen).

Alle drei angeführten Punkte hängen natürlich zusammen, und sind teilweise bereits im ersten Abschnitt grundlegend behandelt worden. Von inhaltlicher Bedeutung in Bezug auf die Biologie ist vor allem der zweite Punkt, die Frage der Einheit des Organismus, des 'principium individuationis' der Biologie. Diese Frage, die unmittelbar mit dem ontologischen Bild der physikalischen Ebene zusammenhängt, ist von elementarer Bedeutung bezüglich der Frage nach dem Grund und Ursprung des Bewusstseins, aber auch für die Fragen in Zusammenhang mit der Genese des Lebens. Auf diesbezügliche Überlegungen werden wir später eingehen.

Zunächst einmal geht es nur um prinzipielle Sachverhalte, um kategoriale Klärungen, nicht um Erklärungen. Es ist auf dieser logisch-abstrakten, begrifflichen Ebene, dass die Verbindung zur Bewusstseinsthematik sichtbar wird, – wenn den Begriffen und Gedankengängen auch eine gewisse Vorläufigkeit anhaftet. Diese hängt einerseits damit zusammen, dass die ontologischen Grundlagen noch nicht ausreichend expliziert sind,²⁷⁷ und andererseits damit, dass die Entwicklung 'des

²⁷⁵ Margulis, L. & D. Sagan (1997), S. 178

²⁷⁶ Siehe dazu etwa Gerhard Wegner: „Es gibt, so darf man sagen, einen Minimalkonsens darüber, wann wir ein Objekt als 'lebend' bezeichnen können. Das lässt sich mit 3 Stichworten zusammenfassen in Form von Eigenschaften, die das Objekt aufweisen muss: Metabolismus ..., Replikation ..., Kompartimentierung ...“. (Wegner, G. (2015), S. 39 f.). Der (scheinbar unproblematische) Begriff bzw. die Vorstellung des Individuums spielt auf der Ebene der Biologie im Prinzip die gleiche Rolle, die der Begriff bzw. die Vorstellung der Substanz auf der anorganischen Ebene spielt. Diese Problematik trifft, wie sich zeigen wird, natürlich auch auf die Evolutionstheorie zu.

²⁷⁷ Das hängt natürlich mit dem bereits früher zur Emergenz Gesagten zusammen. Die Naturwissenschaft ist kein